



# IN BAYERN



## Rückblick: Vier Jahre Einsatz für die AWO

AWOLYSIS: Da sein für psychisch Kranke

Kongress: Profi werden in Sachen Ehrenamt

AWO Schwaben eröffnet neues „Haus der Familie“

AWO gegen Rassismus: Aktion „5 vor 12“

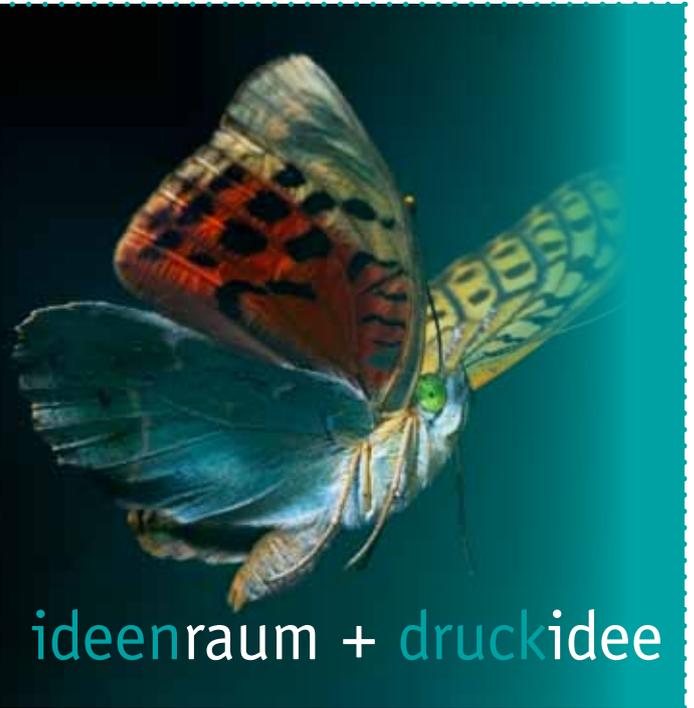
## Die WIBU-Gruppe



Komplettausstattung für  
soziale Einrichtungen

- Objekteinrichtung
- Medizinischer Bedarf
- Textil
- Medizintechnik
- Service und Wartung

WIBU-Gruppe in Unterschleißheim · Tel. 089 / 32 14 55-0  
[www.wibu-gruppe.de](http://www.wibu-gruppe.de)



ideenraum + druckidee



Werbeagentur  
Geiselberger Mediengesellschaft mbH  
Martin-Moser-Str. 23  
84503 Altötting  
[www.gmg.de](http://www.gmg.de)

Druckerei  
Gebr. Geiselberger GmbH  
Martin-Moser-Str. 23  
84503 Altötting  
[www.geiselberger.de](http://www.geiselberger.de)

## Ihr Arbeitgeber hilft Ihnen...

Die betriebliche Altersversorgung wird sowohl vom Arbeitgeber als auch staatlich gefördert. Viele Arbeitnehmer der Arbeiterwohlfahrt können diese lukrative Förderung in Anspruch nehmen.

**Wir erstellen Ihnen kostenlos eine unverbindliche Berechnung Ihrer Versorgungsansprüche.**



Thomas Muth  
Dipl.-Kfm. Dipl.-Ing.  
Versicherungsmakler GmbH  
Email: [awo@thomas-muth.de](mailto:awo@thomas-muth.de)  
Telefon: 0821/ 15 30 21  
Telefax: 0821/ 51 12 54

staatliche Förderung

...steuern

Sie

Ihren  
Teil

dazu  
bei!

# Liebe Freundinnen und Freunde,



für Eure engagierte Mitarbeit im Rahmen unserer Bezirkskonferenz 2012 bedanke ich mich herzlich. Mit den getroffenen Personalentscheidungen und den gefassten Beschlüssen sind wir für die Zukunft gut gerüstet. Präsidium, Verwaltungsrat und Vorstand werden alles in ihrer Macht Stehende dafür tun, den Verband und unser Unternehmen AWO Schwaben e.V. trotz immer wieder schwerer See im Sinne der uns anvertrauten hilfebedürftigen Bürgerinnen und Bürger auf Kurs zu halten!

Im Herbst stehen schon die AWO-Landes- und Bundeskonferenz vor der Tür. Auch hier werden wir mit großem Einsatz vertreten sein. Persönlich freue ich mich sehr, dass der SPD-Landtagsabgeordnete Dr. Thomas Beyer der bayerischen Arbeiterwohlfahrt auch in den kommenden Jahren als Vorsitzender zur Verfügung steht und uns weiterhin im AWO-Bundesvorstand vertritt. Sein Einsatz

für die Freie Wohlfahrtspflege in Bayern und das von ihm bewiesene hohe Engagement gegen die strukturellen Ursachen der Armut in unserer Gesellschaft stehen uns gut an und sichern unsere hohe Fachlichkeit!

Noch eines will ich festhalten: Wir müssen uns verstärkt mit der von den neuen Rechtsextremisten ausgehenden Gefahr für unsere Gesellschaft auseinandersetzen. Dies sind wir schon allein unserem Gründungsvorsitzenden Clemens Högg schuldig, den die Nazis noch in den letzten Kriegstagen im KZ Bergen-Belsen ermordeten. Unsere Forderung deshalb schon seit 20 Jahren: Die NPD gehört verboten! Macht endlich ernst!

Herzliche Grüße und auf weiterhin gute Zusammenarbeit

Euer

Dr. Heinz Münzenrieder  
Vorsitzender des Präsidiums  
und des Verwaltungsrates

## AWO in Bayern

Rückblick: Vier Jahre für die AWO	4
Interview: Thomas Beyer über sein Amt	6
Nachrichten: Aktuelles aus der AWO	7
AWOLYSIS: Insel für psychisch Kranke	8
Jugendwerk 2.Null: Online mit den Jüngsten	9
Nachruf: Doni Zagel starb mit 46	9
Kongress: Reden über das Ehrenamt	10

## AWO in Schwaben

Aus den Einrichtungen	11
Eröffnung „Haus der Familie“	12
Aktion „5 vor 12“	14
Aus den Gliederungen	17
Alles was Recht ist	19
Impressum	20



4



10



12

*Solidarität mit den Schwächeren in der Gesellschaft hat auch in den vergangenen vier Jahren die Arbeit der AWO gekennzeichnet.  
(Foto: Fotolia)*



## Rückblick im Konferenzjahr 2012

# Gemeinsam für die AWO

„Unser Auftrag – Das soziale Bayern“: Dieses Motto stand über dem Leitantrag der Landeskonferenz 2008 in Lindau am Bodensee. 2012 ist für die Arbeiterwohlfahrt wieder ein wichtiges Konferenzjahr: Nach Bezirks- und Regionalkonferenzen in der ersten Jahreshälfte warten im September und November die Landes- und die Bundeskonferenz mit Neuwahlen auf. Zeit, zurückzublicken auf die vergangenen vier Jahre: Was konnte von den Beschlüssen des Jahres 2008 umgesetzt werden? Wie waren die Vorgaben der Politik? Hat sich die AWO Gehör verschaffen können? Ist Bayern sozialer geworden? Und wie ist die AWO selbst als Verband aufgestellt?

Vorweg sei daran erinnert, dass sich auch die politischen Farben im Lande geändert haben. Im AWO-Wahljahr 2008 wurde auch der bayerische Landtag neu gewählt. Die CSU musste eine Koalition mit der FDP eingehen, um weiter regieren zu können. Auch im Bund wurden die Karten neu gemischt: Seit der Bundestagswahl 2009 regiert in Berlin nicht mehr Schwarzrot, sondern Schwarzgelb.

### Viele Appelle, wenig Bewegung

Das Bayerische Sozialministerium, bis dahin von Christa Stewens geführt, ging an Christine Haderthauer, die zuvor CSU-Generalsekretärin war. Haderthauer legte 2009 endlich die lange angemahnte Fortschreibung des bayerischen Sozialberichts vor. Darin wurden viele Handlungsnotwendigkeiten belegt, auf die die AWO seit langem hinweist – etwa die schwierige Situation Alleinerziehender oder die rasant steigende Zahl der Pflegebedürftigen, die von 2005 bis 2020 um über 37 Prozent in Bayern anwachsen wird. Die Bedingungen für die Pflege werden schwieriger, Verbesserungen von Seiten der Politik kommen nur in winzigen Schritten. Der Geburtsfehler der Pflegeversicherung von 1995, dass Demenzkranke nur bei körperlichen Gebrechen einen Anspruch auf Pflege haben, ist abgebildet,

aber nicht behoben. Immer wieder hat die AWO auf die Schieflage hingewiesen, unter anderem mit Pressegesprächen und einer großen Plakataktion. Längst gibt es einen neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff, doch umgesetzt wird er nicht – trotz anderslautender Ankündigen der Koalition in Berlin. Zwar wurde das Pflegegeld für Demenzkranke, auch solche mit Pflegestufe 0, erhöht. Aber es bräuchte eine grundlegende Umstrukturierung des Systems. Wie könnte man das Dilemma lösen, dass dafür viel mehr Geld notwendig wäre, die Menschen aber nicht wesentlich mehr in die Pflegekassen einzahlen müssen? In einem Gutachten für den AWO Bundesverband hat der Sozialwissenschaftler Heinz Rothgang nachgewiesen: Wenn die Pflegeversicherung als echte Bürgerversicherung ausgestaltet würde, könnte man den neuen Pflegebedürftigkeitsbegriff umsetzen, und der Beitragssatz müsste trotzdem bis 2050 nur auf 2,3 Prozent steigen.

Zahlreiche Appelle und Aktionen gab es auch im Bereich der ambulanten Pflege, um auf die Härten der so genannten Minutenpflege aufmerksam zu machen. Für den Sommer stehen jetzt Vergütungserhöhungen an, das System bleibt jedoch unangetastet. Bedrückend ist auch der drohende Fachkräftemangel. Zwar hat Bayerns Sozialministerin selbst eine teure Imagekampagne aufgelegt, zugleich hat jedoch das Kultusministerium den Schulgeldersatz pro Schüler gekürzt. Auch gegenüber einer Ausbildungumlage für nicht auszubildende Träger erweist sich die Politik als uneinsichtig. Die AWO geht mit gutem Beispiel voran: Ihre Ausbildungszahlen steigen stetig. Derzeit stellt die AWO rund 21 Prozent der Auszubildenden in der Pflege in Bayern bei einem AWO-Anteil von zehn Prozent der Pflegeplätze.

Soziale Arbeit braucht mehr Anerkennung. 2008 hat sich die bayerische AWO deshalb mit dem Bayerischen Roten Kreuz und der Gewerkschaft ver.di zusammengetan, um auf die Bedeutung der Sozialen Arbeit hinzuweisen, und darauf, dass diese nicht zum Nulltarif zu haben ist. Im Ja-



*Demenzkranken sind in der Pflegeversicherung nach wie vor nicht angemessen berücksichtigt. Die AWO kämpft für eine Pflegereform, die diesen Namen auch verdient hätte (links). Im Bereich der Kinderbetreuung hat die bayerische AWO in den vergangenen vier Jahren weiter zugelegt. Mittlerweile werden 23 000 Plätze angeboten. (Fotos: Bilderbox)*

nuar 2010 lud man zu einem Symposium in den Landtag, wo Vertreter aus Wissenschaft, Politik und Verbänden mit Praktikern diskutierten. Als wichtiges Etappenziel wurde die Einführung eines allgemein-verbindlichen Branchentarifvertrages gesteckt. Damit sich nicht auch noch die Anbieter untereinander mit Dumpinglöhnen unterbieten. Immerhin gibt es nach langem Kampf seit 2010 einen Mindestlohn in der Pflegebranche. Treibende Kraft auch hier: AWO und ver.di.

Wie die Bedingungen für die Soziale Arbeit sich angesichts der von Horst Seehofer ausgegebenen Parole „Schuldenfrei 2030“ entwickeln werden, ist fraglich. Man habe die Kürzungen infolge des Stoiberschen Sparkurses von 2004 noch deutlich in Erinnerung, sagt AWO-Landeschef Thomas Beyer: „Da blieb kein Stein auf dem anderen.“ Dass die Staatsregierung das Ziel tatsächlich erreichen kann, hält er zwar für unwahrscheinlich, denn der Länderfinanzausgleich stehe bis 2019 fest, Änderungen daran, die Bayern spürbare Einsparungen brächten, seien kaum zu erwarten. „Aber natürlich wird das Thema wieder ein Abwehrkampf um soziale Fragen“, sagt Beyer. Die Schere zwischen Arm und Reich, zwischen Alt und Jung, Behindert und Nicht-behindert werde sich weiter spreizen.

## Kinderbetreuung: AWO wird noch jünger

Längst ist die AWO in Bayern nicht mehr nur auf den Bereich Altenpflege festgelegt. „Die AWO wird jung“: Mit diesem Motto hat Thomas Beyer den Umstand beschrieben, dass Kinderbetreuungseinrichtungen mittlerweile einen großen Schwerpunkt des Wohlfahrtsverbandes bilden. Lange vor Ursula von der Leyens Vorstoß für einen gesetzlichen Rechtsanspruch auf einen Krippenplatz hat die AWO den gesellschaftlichen Bedarf an Betreuungsplätzen für die Kleinsten erkannt. Landesweit wird das Ziel, 2013 jedem

dritten Kind unter drei Jahren einen Platz anbieten zu können, wohl nicht erreicht. Doch die bayerische AWO tut ihr Bestes und hat auch in den vergangenen vier Jahren ihr Kita-Angebot auf 23 000 Plätze erweitert. „Der Bundesverband der AWO hatte nach Erlass des U3-Ausbaugesetzes strategisch für ganz Deutschland dazu aufgerufen, diese Chance zu nutzen“, sagt Thomas Beyer. „Hier in Bayern haben wir das auch getan.“ Manche Kommunen fürchten jedoch die Mehrbelastung. „Es wäre Aufgabe der Ministerien in Berlin und München, die Kommunen zu unterstützen und nicht durch andere Diskussionen – Stichwort Betreuungsgeld – im Endspurt des Krippenausbaus den Eindruck zu erwecken, dass man das Ziel eigentlich nicht weiterverfolgen will.“ Das vielkritisierte Betreuungsgeld bindet für den Ausbau der Betreuungsplätze dringend erforderliche Mittel. Für manche Kinder, so hat es die AWO deutlich gemacht, bedeutet es eine weitere Verringerung ihrer Bildungschancen.

## AWO intern

Das Fundament für die Soziale Arbeit der Arbeiterwohlfahrt ist in den vergangenen Jahren stabil geblieben. Die Finanzierung des Landesverbandes ist geregelt, das Budget weist ein leichtes Plus auf. Die Mitgliederzahlen lagen 2008 bei 69 000, nach Zwischenhochs liegen sie wieder dort. „Wir behalten die 70 000-Grenze fest im Blick“, sagt Thomas Beyer. Besonders erfolgreich bei der Mitgliederwerbung waren die Bezirksverbände Unterfranken und Schwaben. Die interkulturelle Öffnung der AWO brachte neue Impulse. Eine Strukturkommission soll sich in der nächsten Vorstandsperiode mit der weiteren Optimierung des Arbeitsablaufs befassen. Um einen direkteren Draht zum Landesverband einzurichten, können sich die Kreisverbände nun per E-Mail über die relevanten Themen aus Sitzungen des Landesvorstands informieren lassen.

## „Schulterklopfen reicht nicht“

*AWO in Bayern: Sie sind seit acht Jahren Vorsitzender des Landesverbandes. Was begeistert Sie an dieser Aufgabe?*

Thomas Beyer: Dass sie eine Möglichkeit bietet, für Themen, die die Menschen und die Gesellschaft unmittelbar betreffen, wirkungsvoll die öffentliche Diskussion mit beeinflussen zu können. Oft stärker, als es einem in der Politik möglich ist.

*Und was geht Ihnen an Ihrer Aufgabe manchmal auch auf die Nerven?*

Dass Soziale Arbeit gesellschaftlich zu wenig anerkannt ist, auch die ehrenamtliche Arbeit.

*Haben Sie da manchmal das Gefühl, gegen Windmühlen zu kämpfen?*

Einerseits bekommt man von Medien und Ministerien viel Schulterklopfen: Gut, dass Ihr das macht. Dass die Soziale Arbeit immer schwieriger wird, dass die Rahmenbedingungen – Stichwort Pflegereform – immer schlechter werden, fällt dabei aber unter den Tisch. Die Arbeit der Wohlfahrtsverbände wird von Gesellschaft und Politik als etwas sehr Selbstverständliches angesehen.

*Wie hat sich das Verhältnis zur Staatsregierung in den vergangenen acht Jahren entwickelt?*

Wir werden wesentlich aufmerksamer wahrgenommen, und es gibt sehr konstruktive Gesprächsfäden in die Fachabteilungen, aber auch zur Ministerin. Das ist sozusagen eine sportliche Auseinandersetzung, die aber oftmals von ähnlichen Zielen getragen ist. Es gibt eigentlich nur in wenigen Fragen Fundamentalgegensätze. Die Gesprächskontakte sind deutlich intensiver geworden.

*Sie sind außer AWO-Landeschef auch SPD-Abgeordneter im Landtag und wirtschaftspolitischer Sprecher Ihrer Fraktion. Ergänzen sich diese beiden Bereiche eher oder haben Sie manchmal auch das Gefühl, das widerspricht sich?*

Wenn man Klischees folgt, dann wären es Gegensätze. Ich bin aber davon überzeugt, dass erfolgreiche Wirtschaft und soziale Gestaltung zwei Kehrseiten ein und derselben gesellschaftlichen Medaille sind. Und ich meine, es tut der Arbeit an der Spitze eines solchen

Verbandes gut, wenn man um wirtschaftliche Zusammenhänge weiß. Hinzu kommt, dass die Wohlfahrtsverbände in Bayern zurecht auf die große wirtschaftliche Bedeutung ihrer Arbeit hinweisen. Die Sozialwirtschaft ist der Bereich, der in den vergangenen Jahren am stärksten gewachsen ist, sowohl bei den Umsätzen als auch bei den Arbeitsplätzen. Wirtschaft und Soziales gehören eben unmittelbar zusammen.

*Wären Sie als Sozialpolitiker im Landtag nicht noch schlagkräftiger für die AWO?*

Das ist eine ganz bewusste Entscheidung, dass ich im Landtag diesen anderen Schwerpunkt habe, um Interessenkollisionen zu vermeiden.

*Darüber hinaus sind Sie derzeit auch Vorsitzender der Landesarbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege und für zwei Jahre Sprecher der Nationalen Armutskonferenz. Wie schaffen Sie das nur, das alles unter einen Hut zu bringen?*

(Schnauft.) Es gibt eben einen gewissen Rhythmus, in dem ein Verband innerhalb der LAG FW den Vorsitz führt. Ich bemühe mich, mit allen Kräften diesen

Aufgaben gerecht zu werden. Das bedeutet eine Arbeitswoche von 80 Stunden, nicht selten auch bis zu hundert. Das geht natürlich nur, wenn man Mitarbeiter hat, die einen tatkräftig unterstützen.

*Haben Sie auch Freizeit?*

Wenig.

*Wie schöpfen Sie Kraft für alle Ihre Aufgaben?*

Indem ich versuche, in dem, was ich tue, den Sinn zu sehen, und indem ich nur Dinge tue, die ich für sinnvoll halte.

*Was sind für Sie die wichtigsten Ziele für die bayerische Arbeiterwohlfahrt?*

Wir müssen gemeinsam mit anderen Verbänden, den Gewerkschaften und den Kostenträgern dafür sorgen, dass die Rahmenbedingungen für unsere Dienste und Einrichtungen besser werden. Es reicht nicht, dass sie sich nicht noch mehr verschlechtern, sie müssen besser werden. Und innerverbandlich ist das ganz große Thema, dass wir unsere vielen engagierten Helferinnen und Helfer noch stärker unterstützen. Das Stichwort Stärkung des Ehrenamtes steht für mich in den nächsten Jahren weit im Vordergrund.

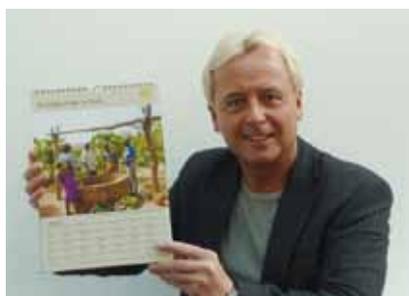
*Interview: Anke Sauter*



## Eine Konferenz über Armut

Die Bayerische Armutskonferenz findet am Donnerstag, 12. Juli, in der Katholischen Stiftungsfachhochschule München statt. Veranstalter ist die LAGFW, deren Vorsitz in diesem Jahr der AWO-Landesverband innehat. Zentrales Thema der Konferenz ist Langzeitarbeitslosigkeit. Bislang haben unter anderem Bayerns Sozialministerin Christine Haderthauer, Grünen-Landeschefin Theresa Schopper und Professor Gerhard Trabert, stellvertretender Sprecher der Nationalen Armutskonferenz und Mediziner, ihre Teilnahme zugesagt.

## Mali: Hilfe muss weitergehen



Die politischen Unruhen im westafrikanischen Staat Mali beeinträchtigen die Entwicklungsprojekte der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) Mali bislang nicht. Dies teilte Projektreferentin Gudrun Kahl auf Nachfrage mit. Im Norden des Landes kämpfte seit Januar eine Unabhängigkeitsbewegung der Tuareg – ein Teil war bewaffnet aus dem Libyen-Krieg zurückgekehrt – mit modernsten Waffen gegen die malische Armee. Unzufrieden mit der Tatenlosigkeit ihres Präsidenten gegenüber den Rebellen, putschten im März malische Soldaten und Offiziere. „Schon bei meinem letzten Besuch Ende Januar gab es Protestmärsche gegen den Präsidenten“, sagt Kahl, der das Geschehen nur aus der Ferne verfolgt hat. Die Projekte der LAG Mali haben ihren Standort im Süden, weit weg von den Ereignissen. Da man nur mit Nichtregierungsorganisationen zusammenarbeite, gebe es auch nach Ansicht des deutschen Botschafters

in Bamako keinen Grund für einen Rückzug. Im Gegenteil: Angesichts der drohenden Hungerkatastrophe im Sahel sei die Hilfe notwendiger denn je. Inzwischen wurde eine Interimsregierung eingesetzt. „Wir beobachten die Entwicklung genau“, so Kahl. Ab April starten vier neue Projekte der LAG Mali. Spendenkonto: RaiffeisenVolksbank Fürth, Konto 59005, BLZ 76260451. Auch der Jubiläumsgeburtstagskalender (Foto: LAG-Vorsitzender Stephan Schuster) ist nun erhältlich, Info: 09114501373.

## Regionalkonferenz Süd

Den Auftakt des Konferenzjahres 2012 hat am 23. März die Regionalkonferenz Süd gemacht, die im Münchner Stadtteil Hasenberg stattfand. Auf Einladung des Bundesverbandes beschäftigten sich der Landesverband und die Bezirksverbände Bayerns sowie die Bezirksverbände Baden und Württemberg unter anderem mit der Weiterentwicklung sozialpolitischer Grundsatzpositionen der AWO und Eckpunkten zum Thema „wertebundenes AWO-Unternehmen“. Diskutiert wurde über Möglichkeiten der Mitgliederentwicklung, insbesondere, wie junge Menschen für die Mitarbeit gewonnen werden können. „In sehr konzentrierter Atmosphäre wurden wesentliche Punkte für die Bundeskonferenz vorbereitet“, berichtet AWO-Landeschef Thomas Beyer.

## Steigerung Ausbildung

Die Zahl der Auszubildenden in Altenpflegeeinrichtungen der bayerischen Arbeiterwohlfahrt konnte im Ausbildungsjahr 2011/12 weiter gesteigert werden – und zwar um stolze neun Prozent. Damit erlernen derzeit 761 junge Menschen bei der AWO einen verantwortungsvollen Beruf in der Altenpflege. Seit 2009 hat die AWO zusätzlich 305 Ausbildungsplätze in der Pflege geschaffen. Sie stellt in Bayern rund zehn Prozent der Plätze in der stationären Altenpflege,

bildet aber mehr als 21 Prozent des Nachwuchses aus. „Ich danke allen AWO-Trägern dafür, dass sie trotz schwierigster Rahmenbedingungen überproportional intensiv ausbilden“, so AWO-Landeschef Thomas Beyer. Von der Staatsregierung fordert Beyer, ihre Verweigerungshaltung hinsichtlich einer Ausbildungsumlage aufzugeben. Die Steigerungen bei der AWO gehe auf die erfolgreiche eigene Ausbildungskampagne zurück.

## Pflege im Fokus



„Die Pflege in Deutschland braucht mehr Freiraum“, das forderte Thomas Klie, Professor an der Evangelischen Hochschule in Feiburg beim AWO-Fachtag „Brennpunkt Pflege“ in Nürnberg. Klie beschrieb das ethische Dilemma im Pflegealltag: Gute Pflege lebe hauptsächlich von der ethischen Selbstmotivation der Beteiligten. Gute Pflege sei eine der größten gesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart, betonte AWO-Landesvorsitzender Thomas Beyer. Grundvoraussetzung dafür sei aber eine adäquate Pflegereform. „Der vorliegende Gesetzentwurf enttäuscht, weil er die entscheidenden Fragen nicht aufgreift“, so Beyer. Die frühere Bundesministerin Edelgard Bulmahn legte dar, dass personenbezogene Dienstleistungen wie Pflege in Deutschland noch immer wenig geschätzt würden. Hier bedürfe es auch einer neuen Konzeption in der Personalentwicklung, bei der praktische und theoretische Kompetenzen gleich stark berücksichtigt würden.

(Foto: AWO)



Die Leiter der AWOLYSIS-Beratungszentren Stefan Galgon aus Augsburg (von links), Dorothee Frenz aus Nürnberg und Johannes Winklmaier aus München mit Werner Weishaupt, dem Geschäftsführer der AWOLYSIS GmbH. Freundlicher Empfang: Elke Krist vom Vincentro Augsburg. Links: die Aufenthaltsecke im Vincentro-Rückzugsbereich. (Fotos: AWOLYSIS)

## AWOLYSIS GmbH in Augsburg, München und Nürnberg

# Individuelle Betreuung für psychisch Kranke

Psychisch kranke Menschen wohnortnah ambulant zu versorgen, dieses Ziel hat sich die AWOLYSIS GmbH gesetzt, eine Managementgesellschaft der Arbeiterwohlfahrt in Augsburg, München und Nürnberg sowie des Münchner Projektevereins. In den drei bayerischen Ballungsräumen konnten Verträge mit mehreren Krankenkassen abgeschlossen werden. Schon nach zwei Jahren werden rund 830 Menschen in den drei Betreuungszentren der AWOLYSIS GmbH, „Vincentro“ genannt, versorgt.

8

### Der Patient steht im Mittelpunkt

Der rasche Erfolg führt den Bedarf vor Augen: Als das Projekt im Januar 2010 in Augsburg und München an den Start ging, war in den beiden Vincentros jeweils eine Person beschäftigt. Das reichte schnell nicht mehr aus. In Nürnberg, das erst im vergangenen November die Arbeit aufnahm, startete man gleich mit zwei Kräften. „Ich weiß noch, wie ich an meinem ersten Arbeitstag am Telefon saß und dachte, das dauert jetzt bestimmt“, erinnert sich Dorothee Frenz, Vincentro-Leiterin in Nürnberg. Doch dann ging es gleich in die Vollen: „Viele schienen geradezu auf ein solches Angebot gewartet zu haben.“ Und so wurde auch in Nürnberg personell aufgestockt.

In den drei Vincentros zusammen gibt es inzwischen 20 Vollzeitstellen für Fachkräfte aus dem sozialpsychiatrischen Bereich. „Needadapted“ ist ein Schlüsselwort in der integrierten Versorgung psychisch kranker Menschen, und das bezieht sich nicht nur auf die Zahl der Stellen: Jeder Patient wird hier individuell betrachtet, gemeinsam mit ihm werden Lösungen gesucht, ein Behandlungsplan wird erarbeitet. Je nach Krankheitsbild zahlt die Kasse bestimmte Fallpauschalen an die Gesellschaft. Die Mitarbeiter sind allesamt erfahrene Kräfte, sie arbeiten eng mit Haus- und

Fachärzten, Pflegediensten und anderen Beratungsstellen zusammen. Wartezeiten gibt es nicht und auch kaum Bürokratie. „Das ist eine sehr spannende und innovative Sache“, sagt Johannes Winklmaier, Leiter des Vincentros in München. In psychischen Krisen kann der Patient jederzeit jemanden erreichen, selbst mitten in der Nacht. Oft genüge schon das Wissen um die Möglichkeit der Kontaktaufnahme, damit sich der Patient sicherer fühlt, sagt Dorothee Frenz vom Nürnberger Vincentro. Und für Menschen in seelischen Notlagen gibt es in jedem Vincentro auch die Möglichkeit, für ein paar Tage eine Auszeit zu nehmen.

Möglich machte dies alles ein neuer Passus im Sozialgesetzbuch, wonach die Krankenkassen Verträge über eine verschiedene Leistungssektoren übergreifende Versorgung der Versicherten oder eine interdisziplinär-fachübergreifende Versorgung abschließen können. Die Techniker Krankenkasse in Augsburg war die erste, die sich auf diese Weise mit der AWOLYSIS GmbH zusammentat, München und Nürnberg zogen nach. „Man muss ja nicht überall das Rad neu erfinden“, meint Werner Weishaupt, Geschäftsführer der AWOLYSIS. „Diese Form der integrierten Versorgung ist das, was wir schon immer erreichen wollten“, sagt Jürgen Salzhuber, Vorsitzender der AWO München. Der Vertrag mit der TK habe dieser Arbeit neue Triebkraft gegeben. Inzwischen gibt es auch Verträge mit anderen Kassen. Doch bislang funktioniert das Konzept vor allem in Ballungsräumen.

Und hier profitieren alle: Die Patienten, die sich auf Anraten ihrer Kasse an ein Vincentro wenden, haben die Sicherheit, in jeder Situation einen verlässlichen Ansprechpartner zu haben. Die Kassen wiederum hoffen langfristig auf Kostenersparnis, da durch die individuelle Betreuung mancher Klinikaufenthalt unnötig werden dürfte. „Wir verstehen uns aber nicht als Klinikverhinderer um jeden Preis“, stellt Stefan Galgon vom Vincentro Augsburg klar.



Früh übt sich: Das Projekt „Jugendwerk 2.Null“ unter Leitung von Julia Kraus (rechtes Bild) führt schon Elfjährige an den richtigen Umgang mit dem Internet heran. Viele wissen schon mehr, als ihre Eltern ahnen. (Fotos: Kraus/LJW)

„Jugendwerk 2.Null“ macht Kinder in Nürnberg fit fürs Netz

## Das Internet nicht wegnorieren



Julia Kraus stand schon in den Startlöchern, als sie von der Anfrage des Elternbeirats hörte: Ob man nicht ein Projekt zur Medienbildung anbieten könne, war der Wunsch ans Bezirksjugendwerk Ober- und Mittelfranken, den Träger der Offenen Ganztagschule am Nürnberger Melanchthon-Gymnasium. Damit konnte Julia Kraus dienen. Die 34-jährige Kultur- und Medienpädagogin hatte die Konzepte für ein solches Angebot praktisch schon in der Tasche. „Auch wenn viele Eltern sich wünschen: Wir können das Internet nicht wegnorieren“, sagt sie. Um die Gefahren, die Kindern und Jugendlichen im Netz drohen können, einzudämmen, hält sie es mit Maria Montessori: Hilf mir, es selbst zu tun.

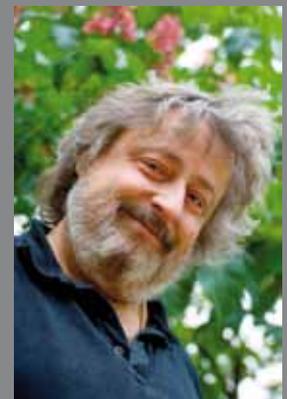
Deshalb kam sie mit Schule und Elternbeirat überein, dass ein medienpädagogisches Projekt sich ruhig an die jüngsten Gymnasiasten wenden darf. So lernen am Melanchthon-Gymnasium schon die Fünftklässler, wie man sich im Internet zurechtfindet, wie man es gewinnbringend nutzen kann, aber auch, wo Gefahren drohen. Damit alle Kinder davon profitie-

ren, findet der Kurs in jeweils fünf Doppelstunden anstelle von Intensivierungsstunden in Deutsch und Latein statt, nicht am Nachmittag. Schnell war klar: Selbst Zehnjährige haben schon mehr Erfahrung mit dem Internet, als ihre Eltern glauben. „Ich zeige den Kindern nichts völlig Neues“, ist Julia Kraus überzeugt. Viele wüssten schon ganz gut, wo es die besten Spiele gibt, die sie über eine Suchmaschine finden können.

Aufschlussreich waren für die Medienpädagogin auch die Ansichten darüber, wer den Kindern eigentlich den Umgang mit dem Internet beibringen soll: Die Eltern sehen die Schule in der Pflicht, die Schüler hingegen ihre Eltern. Damit die zumindest mitreden können, bietet Kraus am Ende des Projekts einen Elternabend an und zeigt, was die Kinder gelernt haben. Wie der Umgang mit dem Netz zu Hause geregelt ist, müsse letztlich jeder selbst entscheiden. Alles außer Totalverbot und komplettem Gewährenlassen sei denkbar, so Kraus, die sich das Projekt „Jugendwerk 2.Null“ auch als Angebot an anderen Schulen wünscht.

## Viel zu früh

Der Schock war groß, als die Nachricht von seinem viel zu frühen Tod bekannt wurde: Mit nur 46 Jahren ist Doni Zagel am 29. Februar in seiner Neuhauser Wohnung gestorben. Zeitlebens hat sich der Spross einer Münchner Arbeiterfamilie in Jugendarbeit und Politik engagiert. Nach dem Geschichtsstudium in München und einigen Jahren in Stuttgart, wo er schon im Vorstand des Landesjugendrings war, kam er 1999 als Geschäftsführer zum Landesjugendwerk der AWO in München, ein Amt, das er bis zu seinem Ausscheiden im Jahr 2010 engagiert ausfüllte. Ehenamtlich war er auch nach 2010 für das Bezirksjugendwerk Oberbayern und das Kreisjugendwerk München tätig. „Er stellte die Bedürfnisse der Kinder und Jugendlichen stets an die erste Stelle und hat im Verband Strukturen geschaffen, die es ihnen erlauben, gleichberechtigt zu partizipieren“, sagt Thomas Schwarz, Zagels Nachfolger als Landesgeschäftsführer. Zagel sei nie bequem gewesen, sondern immer engagiert für die gute Sache. So saß er auch seit 18 Jahren für die SPD im Bezirksausschuss Neuhausen-Nymphenburg. Der streitbare Sozialdemokrat galt als Münchner Original, so manche Runde belebte er mit seinem Humor und seinen Geschichten. Er war leidenschaftlicher 60er-Fan und durch und durch ein Genussmensch.



Anton „Doni“ Zagel



Ob im Seniorenheim oder im Kindergarten – Freiwillige sind gern gesehen. Im Juli befasst sich eigens ein Kongress in Nürnberg mit dem Thema Ehrenamt. (Fotos: Fotolia)

## Ehrenamtskongress zur Arbeit mit Freiwilligen

# „Das Potenzial ist riesig“

„Bürgerschaftliches Engagement ist ein wichtiges Zukunftsthema“, sagt Doris Rosenkranz. Die Soziologieprofessorin an der Georg-Simon-Ohm-Hochschule Nürnberg hat hier einen Schwerpunkt ihrer Forschung. Was alles getan werden kann, um den Einsatz von Freiwilligen professioneller zu organisieren, damit beschäftigt sich am 6. und 7. Juli der Ehrenamtskongress in Nürnberg, den das Bayerische Sozialministerium gemeinsam mit der Hochschul-Kooperation Ehrenamt, deren Sprecherin Doris Rosenkranz ist, erstmals veranstaltet.

### Attraktiv werden für Freiwillige

Erfreulicherweise steigt auch in Deutschland die Zahl derer, die das gesellschaftliche Leben mitgestalten wollen. Zugleich wandelt sich jedoch die Motivation: Gutes tun soll einem selbst auch etwas bringen. Und hier müsse man anknüpfen, sagt Doris Rosenkranz. Eine großangelegte Studie in Unterfranken ergab, dass ein Viertel der Verantwortlichen keinerlei Werbung um Ehrenamtliche betreiben – frei nach dem Motto: „Wenn jemand käme, würden wir uns natürlich freuen.“ Dabei gäbe es erheblich mehr einsatzbereite Freiwillige: „Das Potenzial ist riesig“, so Rosenkranz. Viele dieser Menschen wüssten aber einfach noch nicht, wohin sie sich wenden müssen.

Um den Einsatz attraktiv zu machen, müsse man je nach Altersgruppe unterschiedliche Vorteile herausstellen. „Junge Menschen fragen zum Beispiel, was bringt mir das für die Zukunft, für meine Chancen auf dem Arbeitsmarkt?“, sagt Rosenkranz. Kompetenzen wie Team- oder Kommunikationsfähigkeit auch schriftlich zu bescheinigen, sei ein weiterer wichtiger Baustein. Der Bayerische Ehrenamtsnachweis sei in diesem Sinn ein Schritt in die richtige Richtung.

Wer es ernst meint mit dem Ehrenamt, müsse sich darüber im Klaren sein: „Ehrenamtliche sind kein Ersatz für Hauptamtliche, keine Sparmaßnahme“, sagt Rosenkranz. Im Gegenteil: Wer ein Freiwilligenmanagement aufbauen

will, muss erstmal investieren. Das A und O sei die Betreuung und Koordinierung der Freiwilligen, ein zuverlässiger Ansprechpartner. Es müsse klar definiert sein, in welchen Bereichen man mit Freiwilligen arbeiten will.

Weil sich insbesondere Verantwortliche aus der Praxis mit diesen neuen Themen beschäftigen, haben vor vier Jahren drei bayerische Hochschulen die „Hochschul-Kooperation Ehrenamt“ gegründet. Sie bieten eine Weiterbildung zum „Freiwilligenmanager“ an – eine Rosenkranz zufolge bundesweit auf Hochschulebene einmalige Sache. „Wir sind seit dem ersten Tag immer wieder ausgebucht“, sagt Rosenkranz. Teilnehmer von der AWO seien bislang aber selten, bedauert sie.

Es sei ein besonderes Anliegen der Bayerischen Staatsregierung, durch entsprechende Rahmenbedingungen ehrenamtliches Engagement optimal zu ermöglichen, heißt es aus dem Sozialministerium. Der Ehrenamtskongress, der künftig alljährlich stattfinden soll, stelle eine Plattform dar für die Vernetzung der Akteure aus den verschiedensten Engagementbereichen. Mit praxisorientierten wissenschaftlichen Fachvorträgen, Exkursionen und einer Podiumsdiskussion, an der u.a. auch die Schauspielerin Uschi Glas teilnimmt, geht der Ehrenamtskongress den wichtigsten Fragen rund ums Ehrenamt auf den Grund. Auch die AWO wird stark vertreten sein: Eine Exkursion hat die Nürnberger AWOthek zum Ziel, AWO Landeschef Thomas Beyer diskutiert mit auf dem Podium.

Die Teilnahmegebühren für den zweitägigen Kongress betragen inklusive Verpflegung 75 Euro, Ehrenamtliche zahlen 25 Euro. Information und Anmeldung zum Kongress unter [www.ehrenamtskongress.de](http://www.ehrenamtskongress.de).

## Buch zum Kongress

Wie können auch in Zukunft Freiwillige für die Soziale Arbeit gewonnen werden? Wie ist die Zusammenarbeit mit Freiwilligen zu organisieren? Um Fragen wie diese geht es auch in dem Buch „Freiwilligenarbeit“, das im Juli in zweiter, völlig neu bearbeiteter Auflage erscheint. Darin auch ein Beitrag des AWO-Landesvorsitzenden Thomas Beyer sowie ein Text von Kaspar Apfelböck über Rechtsfragen.

*Doris Rosenkranz, Angelika Weber (Hgg.): Freiwilligenarbeit. Einführung in das Management von Ehrenamtlichen in der Sozialen Arbeit. Weinheim: Beltz/Juventa 2012*



Doris Rosenkranz



„Auftritt der Clowns“



Trainerin Gabi Pautzke erklärt den Kindern Wissenswertes über Charly

## Zirkus „Zappelino“ im AWO-Kindergarten Königsbrunn

Mit einer exklusiven Zirkusvorstellung begeisterten die KIDS des Kindergartens „Rappelkiste“ ein staunendes Publikum und erhielten dafür jede Menge Applaus. Schon Wochen zuvor erkundeten die Kinder die Welt des Zirkus und schlüpfen für ihren Auftritt mit großem Spaß in die Rollen von Clowns, Artisten, Dompteuren, wilden Tieren, Seiltänzern, Zirkuspferden oder Gewichthebern. Eine ganze Stunde hielten die jungen Künstler die Zuschauer – Eltern, Großeltern und Geschwister – in Atem und bewiesen damit ihre künstlerischen Fähigkeiten. Nach der Vorführung gab es ein großes Buffet und die Kinder übernahmen mit organisatorischem Geschick den Verkauf von selbstgemachtem Popcorn, Fingerfood, Kleingebäck und Getränken.



Keine Angst vor „wilden Tieren“

## Vier Pfoten im AWO-Kinderhort Füssen

Zusammen mit den Hortkindern begrüßte Leiterin Angelika Schneider die Hundetrainerin Gabi Pautzke und ihren Therapiehund Charly im Hort Füssen. Ziel war es, den Kindern zu zeigen, wie man mit so einem Tier umgehen soll, welche Regeln einzuhalten sind und wie man Unfälle im Umgang mit Hunden vermeidet. Das Ganze lief unter dem auf längere Zeit angelegten Projekt „Vier Pfoten im Kinderhort“ und soll helfen, Ängste abzubauen und die Kinder zum Lesen motivieren.



Nach anfänglicher Skepsis zeigten die Kinder großes Interesse und hatten sich bald mit Charly angefreundet. Jeder wollte ihn wenigstens einmal streicheln.



Das neue „Haus der Familie“

## Ein Ort der Geborgenheit – „Haus der Familie“ eröffnet



(vorne unten) Olga Wilhelm,  
Leiterin der Kinderkrippe  
(oben von links) Dr. Heinz Münzenrieder,  
Bürgermeister Paul Metz, Eberhard Gulde und  
Landrat Martin Sailer

Stadtbergen. Neue Räumlichkeiten für das bislang sehr beengt untergebrachte „Haus der Familie“ (HdF) schuf die Arbeiterwohlfahrt Bezirksverband Schwaben e.V. (AWO Schwaben) an ihrem Hauptsitz in der Stadtberger Goethestraße. Neben den Räumen der weit über die Grenzen Stadtbergens hinaus wirkenden Familienbildungsstätte entstanden mit staatlicher und kommunaler Unterstützung auch zwei Kinderkrippen-Gruppen. Ein neues Domizil erhielten hier zudem der AWO-Kreisverband Augsburg-Land und die Stadtberger AWO. Rechtzeitig zum 60-jährigen Bestehen der Arbeiterwohlfahrt in Stadtbergen und dem 25-jährigen Jubiläum des „Hauses der Familie“ konnte das neue AWO-Gebäude jetzt offiziell eingeweiht werden.

Die Kosten für die Gesamtmaßnahme beliefen sich auf 1,9 Mio. Euro. Die AWO Schwaben stellte das Grundstück zur Verfügung, die Stadt Stadtbergen förderte die veranschlagten Kosten für die Kinderkrippe mit 810.000 Euro und erhielt hierfür einen staatlichen Zuschuss in Höhe von 582.000 Euro.

In seiner Festrede blickte Dr. Heinz Münzenrieder, Vorsitzender des Präsidiums der AWO Schwaben, auf 60 Jahre AWO Schwaben in Stadtbergen zurück und hob die fachlich kompetente und familienfreundliche Atmosphäre der neuen Einrichtung hervor. Sein besonderer Dank galt Stadtbergens Bürgermeister Paul Metz sowie



*Dr. Heinz Münzenrieder, Vorsitzender des Präsidiums der AWO Schwaben*



*Eberhard Gulde, Vorstandsvorsitzender der AWO Schwaben*



*Musikalische Unterhaltung für die Gäste der Einweihung*

Altbürgermeister Dr. Ludwig Fink, der immer wieder dazu ermuntert hatte, dieses Haus zu bauen. „Er konnte ja so richtig quengelig werden“, so Münzenrieder.

Eberhard Gulde, Vorstandsvorsitzender der AWO Schwaben, begrüßte die zahlreichen Gäste und bedankte sich bei allen Beteiligten für die gute und vertrauensvolle Zusammenarbeit bei der Planung und Verwirklichung des Projektes.

Im Erdgeschoss des Gebäudes ist die zweigruppige Krippe für 24 Kinder untergebracht. „Hier wird es in Zukunft viele glückliche Kindergesichter geben“, sagte Landrat Martin Sailer und nannte es einen Ort der Geborgenheit. Diesen Eindruck vermitteln auch die Räumlichkeiten mit ihren bunten Wänden, gemütlichen Bettchen und den hübschen Möbeln für die Kleinsten.



Das „Haus der Familie“ hat seine Büro- und Gruppenräume im 1. Stock und bietet als Familienbildungsstätte Programme für Eltern und Kinder. Neu ist das Familienbüro „Kontaktpunkt für Familie“ das vom „Haus der Familie“ zusammen mit dem SOS-Kinderdorf betrieben wird. Die Personal- und Sachkosten der Einrichtung tragen der Landkreis Augsburg und die Stadt Stadtbergen.

Für Veranstaltungen befindet sich im Obergeschoss auch ein heller und modern ausgestatteter Konferenzsaal, der sich in seiner Größe dem individuellen Raumbedarf der Veranstaltungen anpassen lässt.



*(von links) Alois Strohmayer, August Bögle, Olga Wilhelm (Foto: K.-H. Helmer)*

Eine gelungene Überraschung hatten AWO-Kreisvorsitzender Alois Strohmayer und Stadtbergens Ortsvorsitzender August Bögle für die Leiterin der Kinderkrippe Olga Wilhelm parat: Sie überreichten einen viersitzigen Sportwagen zur sommerlichen Ausfahrt mit den Kleinen!



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO-Bezirksgeschäftsstelle  
(Foto: Ingrid Strohmayer)

## AWO gegen Rassismus!

14



Angesichts der rassistisch motivierten Morde rechtsextremer Gruppierungen hat der AWO Bundesverband alle Gliederungen und Einrichtungen der AWO aufgerufen, sich am Internationalen Tag gegen Rassismus an der von der Türkischen Gemeinde Deutschland ins Leben gerufenen Aktion „5 vor 12“ zu beteiligen.

Unter dem Motto „AWO gegen Rassismus“ trafen sich zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der AWO Schwaben um 11.55 Uhr vor ihren Einrichtungen, um für fünf Minuten innezuhalten und somit ein öffentliches Zeichen gegen Rassismus und für demokratische Werte gesetzt.

AWO in Schwaben



Mitarbeiter und Bewohner vor dem AWO-Seniorenheim Augsburg



Bewohner und Mitarbeiter vor dem AWO-Seniorenheim Friedberg



Eltern und Erzieherinnen des AWO-Kindergartens Vöhringen  
(Foto: Ursula Balken)



Kinder und Erzieherinnen des  
AWO-Kindergartens Bärenkeller

Rassismus und Rechtsextremismus stehen im krassen Widerspruch zu den Werten der AWO. Aufgrund eigener historischer Erfahrungen – die AWO wurde von den Nationalsozialisten 1933 verboten – stellt sich der Wohlfahrtsverband auch heute gegen jede Vorstellung, die Menschen aufgrund ihrer Herkunft, Hautfarbe oder ihres Glaubens ausgrenzt.

Dr. Heinz Münzenrieder, Vorsitzender des Präsidiums der AWO Schwaben: „Mit der Aktion bekunden wir unsere Solidarität mit denjenigen, die als Sündenböcke und Opfer von Rechtsextremisten herhalten müssen, nur weil sie vermeintlich anders sind. Wir sind damit auch dem Gründer der schwäbischen Arbeiterwohlfahrt, Clemens Högg, verpflichtet, der noch 1945 im Konzentrationslager Bergen-Belsen ermordet wurde. In seinem Sinne treten wir ein für eine tolerante und humane Welt, in der Fremdenhass und Faschismus keinen Platz haben!“



Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
des AWO-Seniorenheims Immenstadt



Erzieherinnen und Kinder im AWO-Kindergarten Kissing



Ausflug ins tim



Bau eines Hochbeet-Modells

## AWO-Seniorenheim trifft sich mit Mittelschule Königsbrunn

Einen gemeinsamen Vormittag konnten Bewohnerinnen und Bewohner des Seniorenheims Königsbrunn mit den Schülerinnen und Schülern der Klasse 10 der Mittelschule verbringen. Zusammen fahren sie mit einem Bus ins tim – das Augsburgere Textilmuseum – und schon während der Hinfahrt wurden die ersten Kontakte geknüpft. Nach einer interessanten Führung durch das Museum tauschten sich Jung und Alt auf der Rückfahrt über das Erlebte aus und mit einem Lächeln verabschiedeten sich die Teilnehmer voneinander.

Die Technikergruppe der beiden 10. Klassen der Mittelschule erarbeitete in einem Projekt acht Hochbeet-Modelle für den Garten des Seniorenheims. Diese im Maßstab 1 : 5 gebauten Modelle stellten die Schüler mit ihrem Fachlehrer einem kritischen Gremium, das aus der Heimleitung, Holger Repenning, Mitarbeitern und den Bewohnerinnen und Bewohnern des Seniorenheims bestand, vor. Durch eine Ausstellung der verschiedenen Modelle sollen zwei bis drei Konzepte ausgewählt werden und das Aufstellen der Hochbeete in Originalgröße wird im Frühsommer erfolgen.

16



AWO in Schwaben

## Bücherei im AWO-Kindergarten Bobingen

Bücher zum Anschauen, Ausleihen und Vorlesen – das bietet seit Kurzem der Waldwichtelkindergarten seinen Kindern durch eine hausinterne Bücherei. So fördert der Kindergarten das Lesen und die Sprachförderung auch daheim. „Unsere Kinder und Eltern sollen Auswahl haben und nicht alles selbst kaufen müssen“, so Einrichtungsleiterin Anneliese Färber. Dazu hatte der Elternbeirat eigens bunte Büchertaschen angefertigt, mit denen die ausgeliehenen Werke nach Hause getragen werden können.



Kindergartenkinder in der neuen Bücherei



(von links) Wolfgang Mayr-Schwarzenbach, OV-Vorsitzender, Linda Christian-Neumann, Kassiererin, Christian Weh, Kreisparkassen-Geschäftsstellenleiter, Michaela Heinrich, Kundenberaterin



(von links) Karin Bogatu, Max Jünger, Helmut Forster, Therese Dorn, Astrid Achter, Helmut Bauer, Heinz Katzer

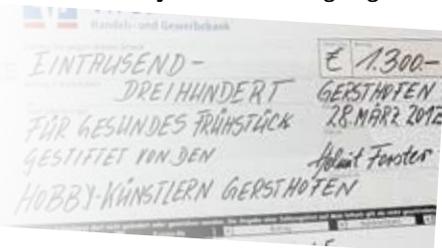
## Lechfelder AWO gründet Kinder-Hilfsfonds

Im Rahmen ihres Programm „KiMut – Kindern Mut machen“ hat der AWO-Ortsverein Klosterlechfeld einen Hilfsfonds eingerichtet, der von Armut betroffene Lechfelder Kinder finanziell unterstützen will und hat dafür von der Kreissparkasse eine Spende in Höhe von 500 Euro erhalten.

„Dieser Fonds ist gerade für Schulen interessant, wenn es darum geht, Kindern die Teilnahme an Klassenfahrten oder anderen Schulveranstaltungen auch dann zu ermöglichen, wenn ihre Eltern nicht in der Lage sind, den geforderten Teilnehmerbetrag selbst zu zahlen“, so OV-Vorsitzender Wolfgang Mayr-Schwarzenbach.

## Spende für die Gersthofer AWO

Über eine Spende des Aktionskreises der Gersthofer Hobbykünstler in Höhe von 1.300 Euro für die AWO-Aktion „Gesundes Frühstück“ freute sich der OV-Vorsitzende Max Jünger. Mit diesem Projekt versorgt der Ortsverein Gersthofen die Schüler der Franziskussschule mit frischem Obst und Gemüse und stellt somit ein kostenloses Frühstück während des Schuljahrs zur Verfügung.



## AWO Dillingen auf der „WIR 2012“

Traditionsgemäß präsentierte sich der Kreisverband Dillingen auf der Wirtschafts- und Regionalschau „WIR“ und informierte zahlreiche, interessierte Besucher über die vielfältigen Leistungen und Angebote der AWO. Auch Staatsministerin Dr. Beate Merk besuchte bei ihrem Rundgang durch die Hallen den Stand der Arbeiterwohlfahrt Kreisverband Dillingen.



(von links) Georg Winter, MdL, Paulus Gruber KV-Vorsitzender, Staatsministerin der Justiz und Verbraucherschutz Dr. Beate Merk und Oberbürgermeister Frank Kunz



*Elfriede Stadler und Wolfgang Schad*

## 40 Jahre AWO-Ortsverein Biessenhofen

Zum 40-jährigen Jubiläum des Ortsvereins konnte die Vorsitzende Elfriede Stadler viele Mitglieder und Gäste begrüßen. Kreisvorsitzender Wolfgang Schad bedankte sich bei Elfriede Stadler für die jahrzehntelange Treue zur AWO und fand lobende Worte über die Arbeit des Vereins. Anschließend überreichte ihm die Ortsvorsitzende für den Hilfsfonds „KiMut“ einen Scheck in Höhe von 500 Euro.



*Zum Ende der Feier erhielten die geehrten Mitglieder Urkunden und kleine Geschenke*



*Mitglieder des OV Memmingen mit ihren Urkunden*

## Ehrungen im AWO-Ortsverein Memmingen

In seinem Jahresrückblick konnte der Vorsitzende Karl-Heinz Kraus über die positive Arbeit des Ortsvereins berichten und bedankte sich bei allen, die sich ehrenamtlich für den Verein engagiert haben. Auch Oberbürgermeister Dr. Ivo Holzinger hob die Verdienste des Ortsvereins und besonders den engen Zusammenhalt der Mitglieder hervor. Anschließend wurden Mitglieder für ihre jahrelange Treue zur AWO ausgezeichnet.



*(1. von links) Ludwig Volz, OV-Vorsitzender mit den geehrten Mitgliedern*

## AWO-Ortsverein Gerlenhofen ehrt Mitglieder

Im vereinseigenen Freizeittreff konnte der OV-Vorsitzende Ludwig Volz mit Stolz über die erfolgreiche Vereinsarbeit berichten. In der gut besuchten Veranstaltung erfolgte abschließend die Ehrung langjähriger Mitglieder.

## Seit 30 Jahren engagiert für die AWO

Bei der AWO in Langweid wurden mehrere langjährige Mitglieder geehrt, dabei war auch Armin Schmid, OV-Vorsitzender, der auf eine 30-jährige Mitgliedschaft zurückblicken kann. Der stellv. Kreisvorsitzende Hornung überbrachte die Grüße und Glückwünsche des AWO-Kreisverbandes Augsburg-Land.



*(3. von rechts) Armin Schmid, OV-Vorsitzender, daneben Andreas Hornung, stellv. Kreisvorsitzender und die Geehrten*

Rechtsanwalt Wolfgang Roßmerkel

Karolinenstraße 7

86150 Augsburg

Telefon 0821 312981

Telefax 0821 312978

kanzlei@ra-rossmerkel.de

### Wichtig für Ihre Anfrage:

Halten Sie Ihre Mitgliedsnummer und den Namen Ihres AWO-Ortsvereins bereit!



## Das schwarze Schaf

Ein Mann geht spazieren. Er kommt an einem Pferch vorbei, in dem 2 Schäfer ihre Tiere untergebracht hatten. Plötzlich gelingt es einem schwarzen Schaf, aus dem Pferch auszubrechen. Es rempelt den Mann von hinten so an, dass dieser stürzt und sich nicht unerheblich verletzt. Es fielen allein an ärztlichen Behandlungskosten mehr als 13.000 € an.

Wer haftet? Schäden durch Tiere können sehr schnell verursacht sein. Es muss nicht immer nur das sprichwörtliche schwarze Schaf sein (das übrigens nach der Attacke wieder zurück in den Pferch flüchtete und, nachdem es noch 2 weitere schwarze Schafe gab, vom Geschädigten nicht einmal als Übeltäter identifiziert werden konnte).

Von dieser Frage kann jeder von uns betroffen sein: Einmal, wie hier, als Geschädigter, aber auch dann, wenn man selber Halter eines Tieres ist, als Schädiger. In diesem Fall ist man im wahrsten Sinne des Wortes von dem Problem doppelt betroffen.

In § 833 BGB (Bürgerliches Gesetzbuch) ist geregelt, dass der Tierhalter grundsätzlich für jeden Schaden haftet, den sein Tier verursacht. Das gilt gleichermaßen für Personen- und Sachschäden. (Lediglich wenn die Tiere u. a. zur Berufsausübung gehalten werden oder bei Nutztieren ist die rechtliche Situation etwas anders).

### Haftung nur bei Verschulden?

Für die Haftung des Tierhalters kommt es nicht darauf an, ob ihn ein Verschulden an dem Vorfall trifft! Man spricht hier von einer sog. Gefährdungshaftung. Das Gesetz geht davon aus, dass das Verhalten eines Tieres im Grunde genommen unberechenbar und deshalb mit der Tierhaltung stets eine Gefahr für

die Gesundheit und das Eigentum Dritter verbunden ist. Dabei genügt es, dass ein Zusammenhang mit dem Verhalten des Tieres und dem Eintritt des Schadens entsteht. So ist eine Verursachung durch das Verhalten des Tieres gegeben, wenn ein Hund ein Kind so anbellt, dass dieses vor Schreck auf die Fahrbahn tritt und dort angefahren wird.

### Wer ist Tierhalter?

Halter eines Tieres ist, wie in einem Urteil einmal entschieden wurde, wer an der Haltung des Tieres ein eigenes Interesse hat, eine, auch mittelbar und grundsätzlich nicht nur vorübergehenden Besitzstellung und die Befugnis hat, über Betreuung und Existenz des Tieres zu entscheiden. Der Halter muss nicht der Eigentümer sein!

Tipp für den Fall, dass Ihnen einmal ein Tier zu läuft: Solange Sie beabsichtigen, das Tier an den früheren Eigentümer zurückzugeben und ihn noch suchen, sind Sie (noch) nicht Halter des Tieres. Sie werden erst zum Halter, wenn Sie das Tier, weil der frühere Besitzer nicht feststellbar ist, bei sich aufnehmen.

Sie sehen an den Beispielen, wie schnell hier große Schäden entstehen können. Wie schnell kann ein Fahrradfahrer zu Sturz kommen, wenn ihm ein Hund buchstäblich in den Weg läuft. Arztkosten, Verdienstaufschlag und Schmerzensgeld können sehr schnell erhebliche Beträge erreichen!

### Hoffentlich versichert!

Es ist deshalb ganz wichtig, dass sich jeder Tierhalter um eine ausreichende Haftpflichtversicherung für sein Tier kümmert. Nur das Halten von Kleintieren (wie z. B. Meerschweinchen oder Vögel) ist von der privaten Haftpflichtversicherung, (die Sie doch hoffentlich für sich

und Ihre Angehörigen abgeschlossen haben?!) gedeckt. Sie sollten diese Frage unbedingt mit Ihrer Versicherung bzw. Ihrem Versicherungsvertreter besprechen. Sie sollten dabei auch – dies ist aber meine persönliche Erfahrung und Meinung – abklären, dass zum Beispiel bei einer Hundehaftpflichtversicherung auch kleinere Schäden abgedeckt sind (auch zerrissene Hosenbeine gehen ins Geld!), dass die Versicherung auch dann eintritt, wenn der Hund bei der Schadensverursachung gerade nicht an der Leine war und dass auch Personen mitversichert sind, die den Hund evt. „Gassi führen“.

Sollten Sie durch ein Tier geschädigt worden sein, können Sie Ihre Ansprüche direkt bei der Versicherung anmelden. Beachten Sie aber bitte, dass Sie im Streitfall, wenn die Versicherung nicht oder nicht alles bezahlen will, keinen direkten Anspruch gegen die Versicherung haben. Sie müssten dann im schlimmsten Fall den Tierhalter direkt verklagen.

Der eingangs geschilderte Fall mit dem rabiaten schwarzen Schaf hat sich tatsächlich vor ca. zweieinhalb Jahren im Ostallgäu ereignet. Das Landgericht Kempten war der Auffassung, dass beide Schäfer haften, auch wenn sich nicht genau feststellen ließ, welches der schwarzen Schafe der Übeltäter war. Das Oberlandesgericht München hat dieses Urteil bestätigt. Es bleibt nun abzuwarten, ob letztendlich der Bundesgerichtshof über diese Frage noch entscheiden muss.

Ich meine aber, dass man sich die Freude am Kontakt mit Tieren und auch die Freude am Umgang mit Tieren durch Haftungsüberlegungen nicht vermiesen lassen sollte. Es genügt, wenn man sie im Hinterkopf behält. Genießen Sie in diesem Sinne die Jahreszeit!



(von links) Bürgermeister Otto Völk, OV-Vorsitzende Hertha Hurler und 3. Bürgermeister Heinz Göbel  
(Foto: Monika Hupka-Böttcher)



Ehepaar Margarete und Hans Weiß

## 30 Jahre Vorsitzende im AWO-Ortsverein Diedorf

Seit 30 Jahren lenkt Hertha Hurler als Vorsitzende die Geschicke des Ortsvereins und hat ihn zu einem lebendigen und aktiven Wohlfahrtsverein gemacht. Diedorfs Bürgermeister Otto Völk bedankte sich für ihr Engagement und betonte, dass sie sich mit sehr viel Gefühl und Hingabe ihren Aufgaben widme. „Sie ist eine einmalige Vorsitzende und ein Segen für Diedorf“, so Otto Völk. Kreisvorsitzender Alois Strohmayer überbrachte die Grüße und den Dank des Kreis- und Bezirksverbandes und überreichte ihr das Ehrenzeichen der Arbeiterwohlfahrt mit Urkunde.

Als vor Jahrzehnten die „Mobile Elternschule“ gegründet wurde, hat sich Hertha Hurler mit Elan der Sache angenommen und mit Energie und Durchsetzungskraft bewältigt sie ein ganzes Bündel von Herausforderungen.

## Johann Weiß, Vorsitzender des AWO-Ortsvereins Augsburg-Göggingen feiert seinen 80. Geburtstag

Der Vorsitzende der Gögginger AWO, Hans Weiß, feiert seinen 80. Geburtstag. Seit 17 Jahren führt er engagiert den Ortsverein und sein besonderes Augenmerk gilt dem rührigen Seniorenclub. Aber auch die Einrichtungen und Dienste der AWO in Augsburg-Göggingen können immer auf seine Mithilfe und seinen Zuspruch bauen. Großes Lob erfährt Hans Weiß deshalb durch den Vorsitzenden des Präsidiums der AWO Schwaben, Dr. Heinz Münzenrieder: „Er ist das Herz und die Seele der Gögginger AWO.“

Aber auch sein soziales Wirken zugunsten von Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen, zeichnet Johann Weiß außerordentlich aus.



### Impressum

AWO in Bayern, Ausgabe Schwaben  
Herausgeber:  
Arbeiterwohlfahrt Landesverband Bayern e.V.  
Edelsbergstraße 10, 80686 München  
Telefon 089 546754-0, Fax 089 54779449  
redaktion@bayern.awo.de  
Landesvorsitzender: Dr. Thomas Beyer, MdL  
Redaktion AWO in Bayern:  
Andrea Ziegler (V.i.S.d.P.), Dr. Anke Sauter  
Redaktionsanschrift siehe oben  
Redaktion AWO in Schwaben:  
Eberhard Gulde (V.i.S.d.P.), Wolfgang  
Mayr-Schwarzenbach, Gabriele Gruber  
Redaktionsanschrift:  
AWO Bezirksverband Schwaben e.V.  
Sonnenstraße 10, 86391 Stadtbergen

Redaktion AWO in Augsburg:  
Werner Weishaupt (V.i.S.d.P.)  
Redaktionsanschrift:  
AWO Kreisverband Augsburg Stadt e.V.  
Rosenaustraße 38, 86150 Augsburg  
Layout und Grafik:  
Geiselberger Medien-Gesellschaft mbH  
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-33, Fax 08671 5065-35  
www.gmg.de, mail@gmg.de  
Druck:  
Gedr. Geiselberger GmbH  
Martin-Moser-Str. 23, 84503 Altötting  
Tel. 08671 5065-0, Fax 08671 5065-68  
www.geiselberger.de, mail@geiselberger.de

Anzeigenleitung:  
GMG, Osterwaldstr. 69, 80805 München,  
Tel. 089 360474-0, Fax 089 361923-50  
awo.anzeigen@gmg.de  
Erscheinungsweise: 4 x jährlich  
Bezugspreis:  
Der Bezugspreis ist für Mitglieder im  
Mitgliedsbeitrag enthalten.  
ISSN 2191-1460  
Hinweis: Die Beiträge stellen die Meinung des  
Verfassers dar, nicht unbedingt die des Herausgebers.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte  
und Fotos wird keine Gewähr übernommen.  
Ein Nachdruck kann nur mit Genehmigung  
der jeweiligen Redaktion erfolgen.  
Fotos AWO, wenn nicht anders vermerkt.

# Zugang zum Ersten Arbeitsmarkt

## Ein erfolgreiches Ausbildungsprojekt in Augsburg



Die **infaul-ern/statt GmbH** ist eine Tochtergesellschaft der AWO Augsburg und hat ihren Sitz auf dem ehemaligen Schlachthofgelände in Augsburg. Sie führt seit vielen Jahren Projekte für am Arbeitsmarkt benachteiligte Jugendliche und Erwachsene zur beruflichen Eingliederung durch und bietet damit verbunden auch vielfältige handwerkliche Dienstleistungen an.

Im Oktober 2009 startete die **infaul-ern/statt GmbH** das durch den Europäischen Sozialfonds geförderte Ausbildungsprojekt **Zugang**. 20 benachteiligte Jugendliche absolvieren dort ihre Ausbildung in den Bereichen Elektroniker/in für Energie- und Gebäudetechnik, Anlagenmechaniker/in für Sanitär-, Heizung- und Klimatechnik und Maler/in und Lackierer/in. Nun werden im Sommer dieses Jahres die ersten Auszubildenden ihre Gesellenprüfung ablegen und damit einen guten Zugang und Einstieg in das Berufsleben haben.

Die Entwicklung des Arbeitsmarktes ist positiv und die Aussichten für Jugendliche auf einen Ausbildungsplatz sind ausgesprochen gut. Aber nicht für alle Jugendlichen bedeutet dies automatisch eine Lehrstelle. Fehlende schulische Qualifikation, illusorische Vorstellungen und eine fehlende Ausbildungsreife erschweren die Suche oder führen zum Abbruch der Ausbildung. Allerdings erfordert nicht nur der gravierende Fachkräftemangel auch diesen Jugendlichen eine berufliche Perspektive zu ermöglichen. Grundsätzlich muss es Ziel sein, jungen Menschen auch die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Und genau hier setzt die **infaul-ern/statt GmbH** an:

Die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Projekt **Zugang** sind im Alter von 16 bis 25 Jahren. Sie beziehen alle Leistungen nach dem SGB II (Hartz IV) und wurden daher durch das Jobcenter Augsburg an die **infaul-ern/statt GmbH** vermittelt. Einige von ihnen hatten bereits Ausbildungen abgebrochen oder durch schlechte Schulabschlüsse, Schulabbrüche oder mangelnde Deutschkenntnisse auf dem ersten Arbeitsmarkt keine Chance.



Malermeister Hermann Hintermeier fördert seine Auszubildenden intensiv, um schulische Schwächen aufzufangen und auf die Gesellenprüfung im Sommer vorzubereiten. Neben gezieltem Unterricht gibt es auch besondere Angebote: Die Firma Brillux, Direktanbieter und Vollsortimentier für den Malerbedarf, stellte den Auszubildenden Material und Know-how zur Verfügung. Die Jugendlichen erhielten von zwei Technikern der Firma Brillux zwei Tage lang einen Lehrgang über kreative Techniken und deren handwerkliche und gestalterische Anwendung. Es entstanden über 200 mit modernen Kreativ-Techniken und Farbkreationen gestaltete Platten. Dabei wurde Wissen vermittelt, das über die regulären Ausbildungsinhalte hinausgeht. Die Auszubildenden zum/zur Maler/in und Lackierer/in der **infaul-ern/statt GmbH** und Malermeister Hermann Hintermeier waren begeistert – diese zwei Tage stellten für sie eine wertvolle Unterstützung für die Gesellenprüfung und das weitere berufliche Leben dar.



Für die sozialpädagogische Begleitung ist Beate Burghardt-Linderl zuständig. „Wir möchten die jungen Menschen fit machen für die Arbeitswelt und für das Leben allgemein“. Dafür setzt sie neben der individuellen Förderung und Stärkung auf Projekte, die Spaß machen und gleichzeitig sogenannte Schlüsseltugenden wie Zuverlässigkeit oder Teamfähigkeit vermitteln. Bei erlebnispädagogischen Aktionen, z. B. im Hochseilgarten oder beim Austauschprojekt mit polnischen Auszubildenden,

erweitern die jungen Menschen ihren Horizont und können über sich selbst hinauswachsen.

Ein Auszubildender wurde bereits im 2. Lehrjahr auf den Ersten Arbeitsmarkt vermittelt. Er hatte durch gezielte Förderung und Stärkung rasch sein Potenzial entdeckt.

Somit ist das Projekt Zugang sowohl für die jungen Menschen als auch für das Handwerk eine wertvolle Chance – gerade auch hinsichtlich des Fachkräftemangels.



## Tagesseminar der AWO Seniorenclubleitungen

Zum ersten Tagesseminar im Jahr 2012 trafen sich die Seniorenclubleitungen der AWO Augsburg am 21. April 2012 im neuen Bildungshaus Westpark. Im Mehrzweckraum der AWO KiTa Westpark begrüßte die Sprecherin der Augsburger Seniorenclubs, Zenta Habenicht, die Teilnehmerrunde. AWO Geschäftsführer Werner Weishaupt informiert über das Konzept des Bildungshauses, in dem die neue Grundschule gemeinsam mit der AOW Kindertagesstätte untergebracht ist. Zudem organisiert die AWO auch die tägliche Essensversorgung sowie die Nachmittags- und Ferienbetreuung der Schüler. „Wir versuchen dabei den Bedarf an Betreuungszeiten möglichst flexibel abzudecken. Was unsere 50 Plätze im Kindergarten betrifft, müssen wir aber feststellen, dass die Nachfrage im Stadtteil weitaus größer ist, als wir freie Plätze zur Verfügung stellen können“, so Werner Weishaupt. Bei einem gemeinsamen Rundgang durch die modernen und großzügig gestalteten Räume stellte er die gute Zusammenarbeit mit der Grundschule vor, die sich auch in der gemeinsamen Nutzung von verschiedenen

Räumlichkeiten zeigt. Im Anschluss wurde das Mittagessen genossen, das von der James & Hermine GmbH, der Tochtergesellschaft der AWO Augsburg, frisch vor Ort zubereitet wurde. So gestärkt konnte das Restprogramm des Tagesseminars nachmittags gut absolviert werden. Für den 11. Juni 2012 ist bereits das nächste Treffen geplant.



## Bett zu niedrig? Pflege zu Hause? Vorsorge für's Alter?

### Höhenverstellbare Bettssysteme ...

... für leichtes Aufstehen aus dem eigenen Bett



normales Bett

Homematic®

Das Besondere an Homematic® ist die motorische Höhenverstellung der gesamten Liegefläche. So erreicht man mühelos eine bequeme Aufstehposition. Einfach und sicher!

Ihre Fachberatung bei  
Dorfplatz 6  
83671 Benediktbeuern  
08857/215 oder [www.betten-stern.de](http://www.betten-stern.de)



## SENIORENGERECHTES Gruppenreiseziel 2013 Lifte-Hallenbad 30°-Kegelbahn-Livemusik-Panoramalage



Staat. anerck. Erholungsort m. 100km Wanderw. 88 Betten, Zi. Du/WC/TV/Fön/Lift, HP 39 €, VP 46 € (Büffet), EZZ 8 €, inkl. Kurtaxe, Freiplätze, Livemusik, Reiseleitung, Dia, Bingo, Grillfest u.v.m. Beste Ausflugsmöglichkeiten. Frühbuchervorteil!

**Landhotel Spessartruh** Wiesenerstr.129, 97833 Frammersbach,  
Tel. 09355-7443, Fax -7300. [www.landhotel-spessartruh.de](http://www.landhotel-spessartruh.de) -Prosp. anf-

### UNSERE FORDERUNGEN

#### Maßgeschneiderte Leistungen für Pflegebedürftige

- Umfassende unabhängige Beratung und Hilfestellung
- Präventionsangebote
- Selbstbestimmte und qualitativ hochwertige Pflege in allen Bereichen
- Stärkung der häuslichen Pflege
- Mehr Leistungen für Demenzkranke

#### Unterstützung und Anerkennung für Angehörige

- Umfassende Beratung
- Entlastungsstrukturen für pflegende Angehörige
- Pflege und Beruf vereinbar machen
- Unterstützung der Selbsthilfe

#### Bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen

- Wertschätzung und Anerkennung für die Beschäftigten
- Attraktivere Arbeitsbedingungen und tarifliche Bezahlung
- Investition in gut ausgebildete Fachkräfte
- Pflege braucht Nachwuchs, auch Männer sind gezielt anzusprechen

#### Gerechte Finanzierung

- Solidarische und paritätische Finanzierung
- Erweiterung der Einnahmehasis im Umlagesystem
- Keine einseitige Belastung der Versicherten
- Dynamisierung der Leistungen

© 2013 BfP - Bündnis für gute Pflege, www.buendnis-fuer-gute-pflege.de

**Bündnis**  
FÜR GUTE PFLEGE

## GUTE PFLEGE IST EIN MENSCHENRECHT



# BÜNDNIS FÜR GUTE PFLEGE

## PERSPEKTIVEN FÜR DIE PFLEGE ÄLTERER MENSCHEN IN DEUTSCHLAND.

Um die Zukunft der Pflege älterer Menschen ist es in Deutschland nicht gut bestellt. Deshalb haben sich verschiedene Akteure, die die aktuelle Situation nicht mehr länger hinnehmen wollen, zu dem **Bündnis für gute Pflege** zusammengeschlossen. Gemeinsam fordern die Bündnispartner „Perspektiven für eine bessere Pflege“ in Deutschland.



Pflegebedürftige Menschen brauchen maßgeschneiderte Pflege. Das beinhaltet eine selbstbestimmte und qualitativ hochwertige Pflege und häusliche Versorgung. Dazu gehört eine umfassende und unabhängige Beratung und Hilfestellung, genauso wie eine Stärkung des Bereichs der häuslichen Pflege.

An Demenz erkrankte Menschen werden vom jetzigen System besonders benachteiligt. Deshalb fordert das Bündnis für gute Pflege, den Pflegebedürftigkeitsbegriff endlich zu erweitern und umzusetzen.

Hilfe- und pflegebedürftige Menschen benötigen eine starke Lobby gegenüber Politik und Gesellschaft. Deshalb ist die Mitwirkung der maßgeblichen Verbände für die Wahrnehmung der Interessen und der Selbsthilfe der pflegebedürftigen und behinderten Menschen auf allen Ebenen zu stärken.

Pflegende Angehörige brauchen Unterstützung und gesellschaftliche Anerkennung für das, was sie tun. Zum Beispiel durch mehr Unterstützungs- und Entlastungsmöglichkeiten aber auch mehr Transparenz der vorhandenen Hilfen. Ein wichtiger Punkt ist eine verbesserte Vereinbarkeit von Pflege und Beruf.

**Bündnis**  
FÜR GUTE PFLEGE

Profis in der Pflege brauchen gute Lohn- und Arbeitsbedingungen zum Beispiel in Form von tariflicher Bezahlung und einer besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Nur so kann dem sich abzeichnenden Fachkräftemangel begegnet werden.

Gute Pflege hat ihren Preis und braucht mehr Solidarität. Auf gute Pflege haben alle ein Recht, sie darf nicht arm machen. Deshalb muss die Finanzierung solidarisch und paritätisch erfolgen und nicht einseitig zu Lasten der Versicherten gehen.



[WWW.BUENDNIS-FUER-GUTE-PFLEGE.DE](http://WWW.BUENDNIS-FUER-GUTE-PFLEGE.DE)



**Arbeiterwohlfahrt  
Landesverband Bayern e. V.**

Edelsbergstraße 10  
80686 München  
Telefon 089 546754-0  
Fax 089 54779449  
redaktion@bayern.awo.de  
www.bayern.awo.de  
ISSN 2191-1460



**Namens- und Adressänderungen melden Sie bitte bei Ihrem zuständigen Kreisverband oder Ortsverein.**

**BEWÄHRT • SICHER • ZUVERLÄSSIG**

**AUCH IN IHRER NÄHE**



**Kostenfrei anrufen: 0800 5888 654**

**BAVARIA  
Treppenlift**

**Markentreppenlifte zum günstigen Preis**

- ab 0,- Euro bei Pflegestufe 1
- passt praktisch überall
- für gewendelte und gerade Treppen
- 24-Std.-Service
- bis 5 Jahre Garantie
- neu oder gebraucht
- auch Miete oder Finanzierung
- kurze Lieferzeit
- fachgerechter Einbau
- freundliche Beratung
- kostenloses & unverbindliches Angebot



**0800 5888 654**  
[www.bavaria-treppenlift.de](http://www.bavaria-treppenlift.de)

**Bavaria Treppenlift  
Karl-Gayer-Str. 7  
80997 München**

WAHRE WERTE



55+25  
www.wohlfahrtsmarken.de

RUBIN

WAHRE WERTE



90+40  
www.wohlfahrtsmarken.de

SMARAGD

WAHRE WERTE



145+35  
www.wohlfahrtsmarken.de

SAPHIR

WAHRE WERTE



**PORTO  
MIT HERZ**  
Wohlfahrtsmarken

www.wohlfahrtsmarken.de